

Solisten-Glanz beim SchoWo-Auftakt

Grandioses Sinfonie-Konzert der Jugendmusikschule in der vollen Barbara-Künkeln-Halle

VON THOMAS MILZ

SCHORNDORF. Wie war's? Schlichtweg begeistert! Insgesamt und vor allem mit zwei unglaublich virtuoson Höhepunkten. Was für ein Publikum in den Bann ziehendes Konzert! Aber der Reihe nach. Kein SchoWo-Beginn ist ohne das inzwischen traditionelle Sinfonie-Konzert der Jugendmusikschule Schorndorf und Umgebung am ersten Abend zum Auftakt des großen Stadtfestes denkbar. Wie immer: Die Barbara-Künkeln-Halle war bestens besucht. Natürlich auch von vielen Angehörigen der aufspielenden jungen Musikantinnen und Musikanten.

Neu indessen, dass zum ersten mal Melanie Petcu als Nachfolgerin von Günter Neher (der diesmal entspannt genießend „nur“ zuhören durfte) im Amt der Schulleitung das Publikum begrüßen durfte. Einen Wechsel gab es auch in der Leitung des aparten Klang-Kleinods, des Zupforchesters. Das wurde viele Jahre mit vibrierender Intensität von Michael Wind geleitet. Im Mai wurde der auch mit filigranen eigenen Kompositionen auftretende Künstler nun in den Ruhestand verabschiedet. Mit Maren Hansen hat er – gleich mehr dazu – eine würdige Nachfolgerin gefunden.

Den Anfang machte der Kinder-Sinfonieorchester der Jugendmusikschule

Zu Beginn stimmte das Kinder-Sinfonieorchester unter der Leitung von Günter Martin Korst das Publikum mit einer zierlichen Rokokko-„Fanfare Rondeau“ von Jean-Joseph Mouret auf den festlichen Abend ein. Mit einer tänzerisch aufmunternden Gavotte seines Zeitgenossen Arcangelo Corelli wurde diese – sagen wir – das Leben bejahende und feiernde Stimmung fortgeführt. Man könnte in diesen Zeiten ja schon auch depressiv werden, muss man aber nicht, so die fröhliche



Das Große Sinfonieorchester unter der Leitung von Günter Martin Korst in der Künkelnhalle.

Foto: Sofia Shahaievska

Botschaft, die das frisch aufspielende Kinder-Ensemble der Jugendmusikschule hier mit Freuden sprühender Zuversicht vermittelte. Das gipfelte in ihrem letzten Stück, Beethovens „Ode an die Freude“, der Klassiker-Hit, der dann doch eindringlich (bis heute?) der Hoffnung die Stange hält. Dankbare Anerkennung und Jubel im Publikum für das junge Orchester, das ohne Zugabe nicht von der Bühne gelassen wurde.

Und dann also das Zupforchester unter der neuen Leitung von Maren Hansen, die ihren Konzertteil mit dem dreisätzigen Konzert Nr. II in C-Dur für Sopranblockflöte und Orchester des spätbarocken englischen Komponisten John Baston eröffnete.

Als Solist an der Blockflöte trat der Bundespreisträger von „Jugend musiziert“ Konstantin Dietrich auf. Und, wenn's wirklich gut wird, wenn die Musik wie von einem anderen Stern zu kommen scheint, dann erlebt man das Publikum still, still, den Atem anhaltend. Vollkommen gebannt. Von Schönheit und prunklosem Können. Darf man das noch sagen: seelenvoll? So auch hier. Was für eine Intensität, was für eine Virtuosität dieses jungen Flötisten und geradezu samtig etuihaft eingebettet vom begleitenden, saiten-bezirkenden Zupforchester. Großer Jubel.

Bei der folgenden „Suite Mexicana“ fühlte man sich dann wie auf der Veranda bei einer schweren Tropennacht mit zart ausklingenden letzten Gitarrentönen versetzt. Wie bewegungslos ins Nichts unter einem zart glitzernden Sternenhimmel versetzt. Zum Schluss ein barockes Stückchen „Sandmännchen & I Sandmann“. Sehr schön. Aufbrausender, dankbarer Beifall.

Was die Konzerte der Jugendmusikschule natürlich auch zu Gehör bringen, ist der tolle Sprung, der in der Ausbildung vom Kinder- bis hin zum großen Sinfonieorchester gemacht wird. Wer dabei bleibt und durchhält, wird Teil eines wirklich grandiosen Klangkör-

pers. Wiederum Günter Martin Korst ist es, der mit dem zum Ende auftretenden Sinfonieorchester für diese Weiterentwicklung steht.

Federnde Eleganz und spritzig warmer Klang, voll tönend und zugleich höchst transparent die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Le Nozze di Figaro“. Lust schäumend schön! Dann aber der zweite Höhepunkt dieses wirklich beglückenden Abends mit dem dreisätzigen Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in G-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Als Solist am großen Flügel Stanislav Dimitrov. Darf man mal entzückt sein? War das noch die Schorndorfer Barbara-Künkeln-oder schon die Stuttgarter Liederhalle?

Stanislav Dimitrov als Solist am großen Flügel

Über einem prachtvoll, quacksilbrig bewegtem Orchesterklang zelebrierte Dimitrov mit atemberaubender Virtuosität bannend eine romantisch glitzernde Nervosität, in der wir uns auch heute wieder erkennen können. Die Zeiten waren noch nie so schlimm? Ach was! War schon immer so. Das hat auch was Beruhigendes. Nicht als Schlafmittel, sondern als Stachel. Ein seismisch umtreibender Hörgerausch. Das Sinfonie-Konzert der Jugendmusikschule war eine genussvolle Herausforderung!

Herzlicher, begeisterter, langer, warmer Applaus. Tradition und Innovation, die Jugendmusikschule bleibt ein erfrischender Teil des Kulturlebens unserer Stadt.



Solist Stanislav Dimitrov.

Foto: Sofia Shahaievska